

Triers umstrittenste Firma zieht weg

Der Vertrag ist unterschrieben: Die Eu-Rec GmbH hat ihr Betriebsgelände im Trierer Hafen an Deutschlands größtes Recyclingunternehmen Remondis verkauft. Doch was hat der neue Besitzer vor?

VON JÖRG PISTORIUS

TRIER Bis zum Jahresende will die Eu-Rec GmbH mit allen Maschinen den Trierer Hafen verlassen und in die Nähe von München umziehen. Das teilt Eu-Rec-Inhaber Willi Streit am Montag mit. Der Kaufvertrag sei unterschrieben – das bestätigt auch Georg Eicker, der Geschäftsführer von Remondis Südwest. Remondis will den bereits vorhandenen Produktionsstandort in der Nähe der Trierer Römerbrücke auf das Gelände der Eu-Rec GmbH verlegen (der TV berichtete).

Ein Rückblick in die Jahre 2014 bis 2016: Ein penetranter Geruch zieht immer wieder durch Pfalz, löst Übelkeit und Brechreiz aus und zwingt viele Anwohner, ihre Fenster auch im Hochsommer geschlossen zu halten und keinen Schritt in Richtung ihrer Gärten und Terrassen zu machen. Ärger und Frust werden immer größer. Viele Anwohner fordern die Schließung des Betriebs, den sie für den Geruch verantwortlich machen – die Eu-Rec GmbH, ein Betrieb im Trierer Hafen, der Verpackungen aus gelben Säcken zu Recyclingmaterial verarbeitet. Diese Verpackungen sind mit organischen Resten verdrückt. Ihre Reinigung erzeugt den schlimmen Geruch.

Das alles ist zwar mittlerweile Vergangenheit, seit mehr als anderthalb Jahren gibt es aus Pfalz keine Berichte mehr über die üble Wolke aus dem Hafen. Doch der lange Konflikt zwischen vielen Anwohnern, an ihrer Spitze Pfalz Ortsvorsteherin Margret Pfeiffer-Erdel (UBT), und dem Inhaber und Geschäftsführer der Eu-Rec, Willi Streit, hat tiefe Spuren hinterlassen. Streit hatte 2016 das Vertrauen der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord verloren. Die Kontrollbehörde



Ein aktueller Blick in die Produktionshalle der Eu-Rec GmbH im Trierer Hafen. Probleme mit üblen Gerüchen gibt es seit 2016 nicht mehr. Bis zum Jahresende will die Firma nach Bayern ziehen. FOTO: FRIEDEMANN VETTER

hat Streit angewiesen, den Chieffessel seines eigenen Betriebs zu räumen und einen Betriebsleiter einzustellen – ein in Trier einmaliger Vorgang. Streit verkündete schließlich, dass er genug hat und seine Firma verkaufen will.

„Es tut mir natürlich leid um die 30 Arbeitsplätze“, sagt Streit im Gespräch mit dem TV. Er könne nur einen Bruchteil seiner Belegschaft weiter beschäftigen. „Es ist eben nicht möglich, einen Mitarbeiter in der Produktion einfach so als LKW-Fahrer einzusetzen.“ Auch ein Umzug nach München sei für die Mehrheit der Mitarbeiter keine

Option. Streit will in Süddeutschland mit einem Betrieb zusammenarbeiten, der Abfallfolien sammelt und sortiert. „Wir gehen mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, sagt Willi Streit. Man sieht ihm den Ärger an. „Wir haben uns nie gegen Auflagen gewehrt und alles getan, was die SGD Nord von uns verlangt hat“, sagt er. „Während der Langzeitmessung über ein Jahr lagen wir ständig unter den gesetzlichen Grenzwerten. Aber das zählt alles nicht.“ Pfalz Ortsvorsteherin sieht die Lage anders (siehe Info).

Remondis ist im Recycling- und Versorgungsgeschäft ein sogenannter Global Player, ein weltweit präsenteres Unternehmen. Allein in Deutschland hat die Remondis-Gruppe 500 Standorte, weltweit sind es 800 auf vier Kontinenten mit mehr als 30 000 Mitarbeitern.

Georg Eicker ist einer von drei Geschäftsführern von Remondis Südwest. „Wenn alles klappt, wollen wir unseren Betriebsstandort in Trier-West im September auf das neue Gelände verlagern.“ Die vor allem aus Sicht der Menschen in Pfalz entscheidende Frage wird lauten: Was genau macht Remondis am neuen Standort? „Wir sammeln gewerbliche Abfälle, lagern sie in einer geschlossenen Halle und transportie-

ren sie dann zu Recyclingbetrieben, die die Wertstoffe weiterverarbeiten“, sagt Eicker. „Das bedeutet, wir haben gelbe Säcke auf dem Gelände, aber wir öffnen und sortieren sie

MEINUNG

Dieser Wegzug ist kein Sieg

Die Geschichte der Eu-Rec GmbH ist in Trier wohl einmalig. Der Konflikt um die Recyclingfirma wurde so massiv, dass die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord den Inhaber Willi Streit entmachtete und ihn anwies, einen Betriebsleiter einzustellen. Auf eigene Kosten. Die Eu-Rec GmbH wurde pro Jahr 100 Mal kontrolliert – normal ist eine Kontrolle in fünf Jahren. Und während die Eu-Rec GmbH beinahe täglich neue Auflagen erhielt, forderten Anwohner aus Pfalz immer wieder ihre Schließung.

Eine sachliche Analyse der Lage wurde in einer Atmosphäre von Wut und Nervosität unmöglich. Für die Betroffenen aus Pfalz war die Eu-Rec GmbH die böse Firma, die ohne jede Rücksicht für den eigenen Profit produzierte. Die

nicht.“ Mit einer Geruchsbildung sei deshalb nicht zu rechnen, betont Eicker. „Dieses Problem haben wir aktuell in Trier-West nicht und hatten es auch noch nie.“

Firma verteidigte sich mit den Argumenten, sie sitze in einem Industrie- und nicht in einem Wohngebiet und halte alle Grenzwerte ein. Die Atmosphäre war derart vergiftet, dass die Aufgabe des Standorts Trier zur logischen Konsequenz wurde. Es wäre jedoch völlig falsch, diesen Wegzug als Erfolg zu feiern. Das ist er nicht. Stattdessen ist er eine Eskalation, die dem Großteil der Mitarbeiter den Arbeitsplatz nimmt.

j.pistorius@volksfreund.de



Jörg Pistorius

INFO

Das sagt die Ortsvorsteherin

Pfalz Ortsvorsteherin Margret Pfeiffer-Erdel (UBT) ist seit Jahren die Sprecherin der Betroffenen, die unter dem Geruch gelitten haben. „Wichtig ist mir, dass wir vor Ort ein Unternehmen bekommen, das sich anders als in der Vergangenheit an die gesetzlichen Vorgaben hält“, betont sie. „Auch im Hinblick auf die Anwohner, an deren Wohnbebauung das Industriegebiet ja nachträg-

lich in den 1960er Jahren herangeführt wurde. Das wird leider immer vergessen.“

Pfeiffer-Erdel fasst ihre Erwartungen zusammen: „Ich habe immer ausgeführt, dass wir jeden Betrieb in Pfalz willkommen heißen, der die berechtigten Belange der Pfälzer respektiert, die ihm auferlegten Vorschriften einhält und im Einklang mit uns leben will. Die Fehler der Vergangenheit haben uns sehr sensibilisiert und achtsam gemacht.“

Anmerkung des Bürgervereins Pfalzel e. V.

Nun steht es also fest.

Einen deutlichen Hinweis auf ein Zustandekommen dieser Entwicklung sahen wir bereits darin, dass der Stadtrat Trier in seiner Sitzung am 07.02.2018 die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans "BW 80 – Verbindungsstraße West" (Vorlage 593/2017 <https://info.trier.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9966>) beschlossen hat.

Die Trasse dieser neuen Verbindungsstraße führt über ein "Über Brücken" in Trier-West derzeit von Remondis genutztes Gelände. Über den Umzug von Remondis muss man sich insoweit bei der Stadt Trier bereits sicher gewesen sein.

Wir haben dann am 18.02.2018 sowohl die SGD Nord als auch Firma Remondis angeschrieben, um nähere Einzelheiten über die künftige Nutzung des Eu-Rec-Geländes in Erfahrung zu bringen (siehe Schriftverkehr).

Wir werden auf unserer Internetseite zeitnah über die weitere Entwicklung informieren.